

Tag des offenen Denkmals

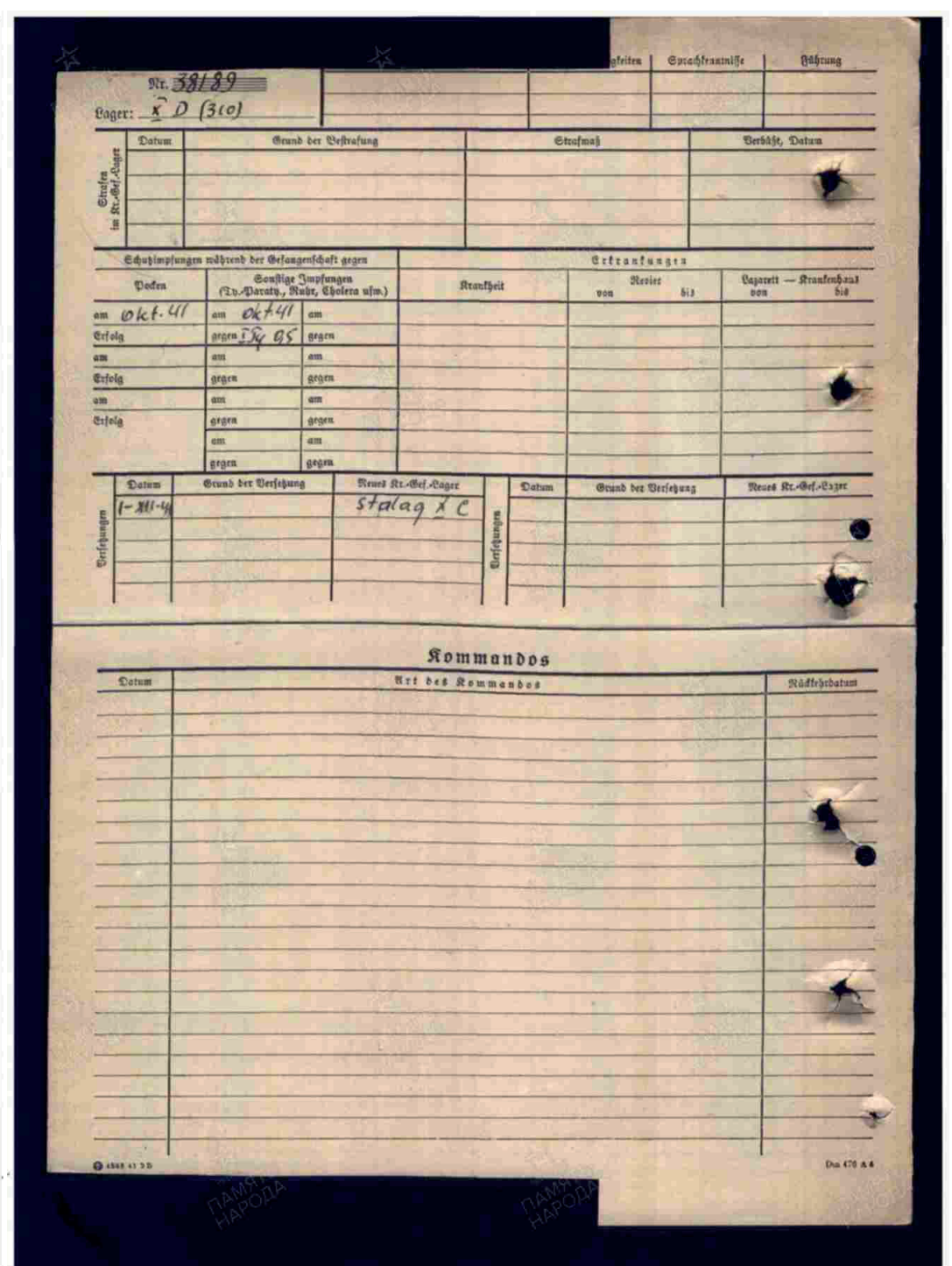
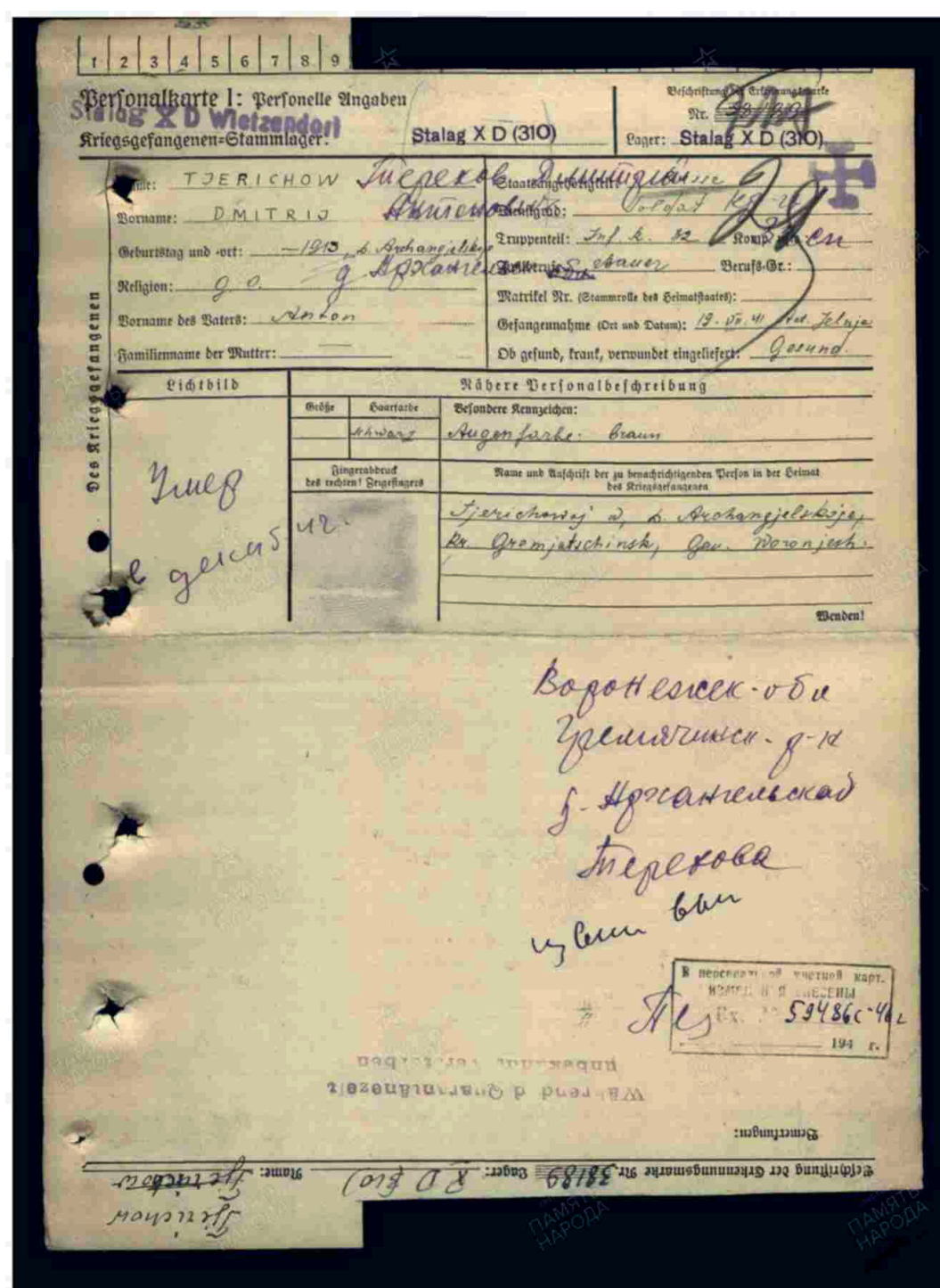
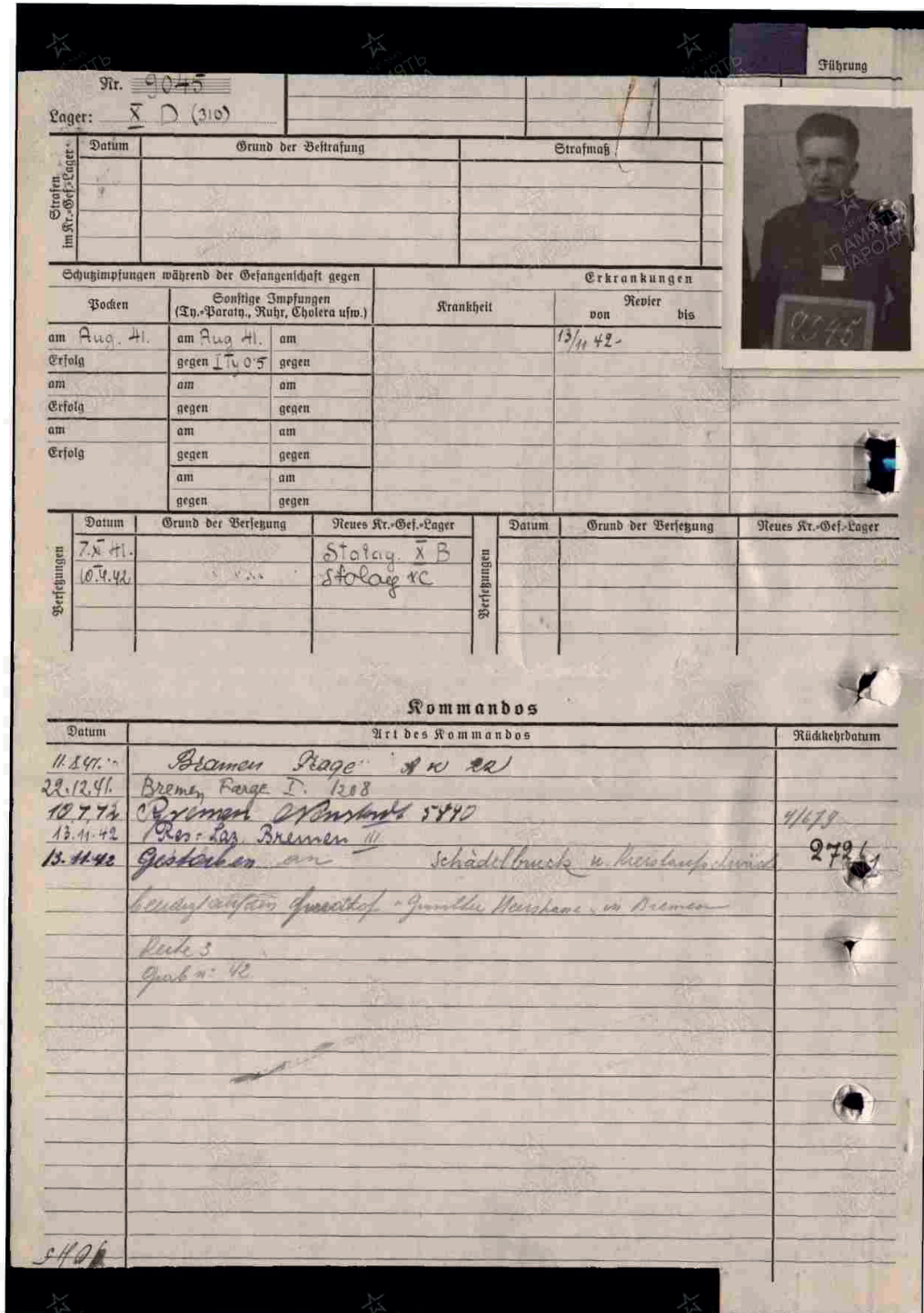
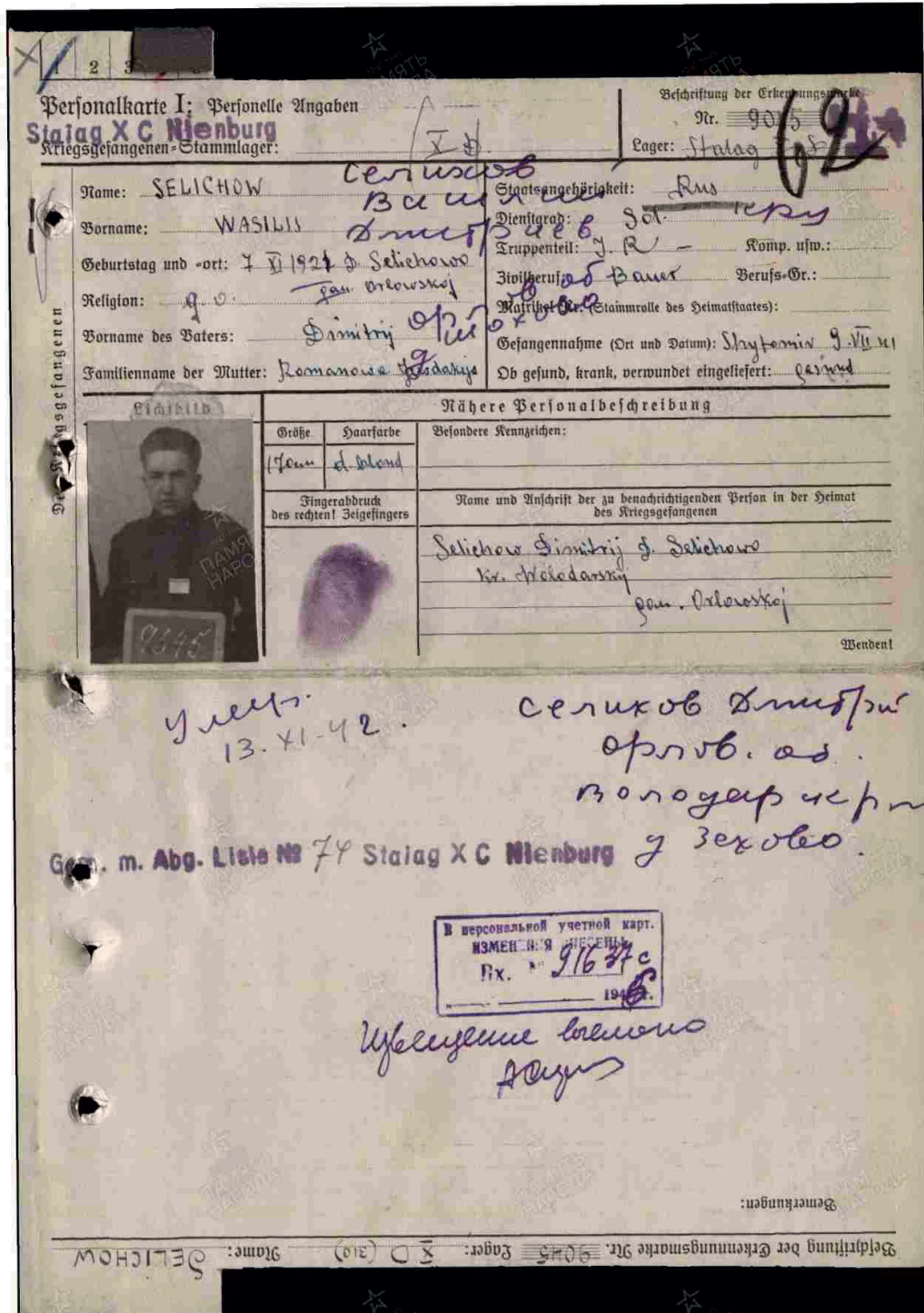
Spuren eines exhumierten Friedhofs

Zu den offiziellen Todesursachen - von Joshua Härtel

Generell kann zum Umgang mit den sowjetischen Gefangenen in deutschen Kriegsgefangenenlagern gesagt werden, dass durch unzureichende Versorgung zahlreiche Gefangene starben. Es kam aber auch zu einzelnen Ermordungen. Eine Behandlung der sowjetischen Gefangenen nach Grundsätzen des Kriegs- und Völkerrechts war nicht vorgesehen. Mindestens jeder zweite sowjetische Soldat, der ab Juni 1941 in deutsche Gefangenschaft geriet und als Kriegsgefangener registriert wurde, starb. Bei Todesfällen von Kriegsgefangenen bestand eine Meldepflicht an die zentrale Wehrmachtsaufkunftsstelle in Berlin. Die offiziellen Todesursachen wurden in der Personalkarte vermerkt. Diese individuellen Personalunterlagen gelangten unmittelbar nach Kriegsende durch die Rote Armee in die Sowjet-

union. Die Personalkarten werden heute im Internet bereitgestellt.¹

Viele Gefangene starben an Unterernährung, Krankheit, aufgrund der hygienischen Zustände, der mangelnden medizinischen Versorgung oder der Gewaltausübung durch die Wachmannschaften. Körperliche Erschöpfung, auch nach den zu verrichtenden Tätigkeiten in den Arbeitskommandos, war eine der Hauptursachen. Einzelne Erschießungen wurden durch die Wachmannschaften vor allem in den letzten Kriegsmonaten vorgenommen. Einige sowjetische Gefangene wurden an die Gestapo ausgeliefert. Sie wurden in Konzentrationslagern ermordet oder mussten Zwangsarbeit leisten.²



Personalkarte Wasili Selichow, auf der Rückseite wurde als Todesursache „Schädelbruch“ vermerkt

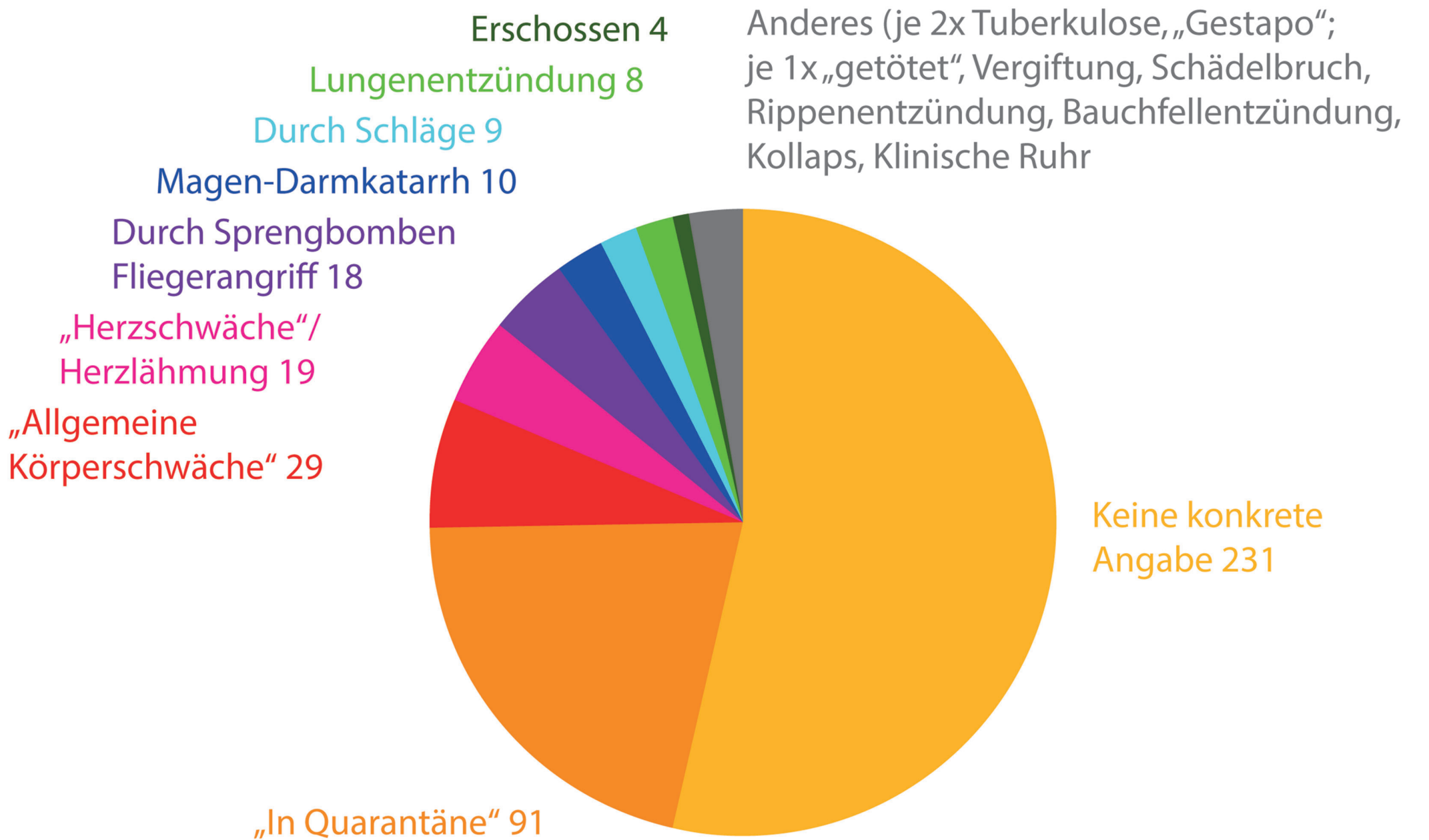
Personalkarte Dimitrij Tjerichow. Hier ist auf der Rückseite keine Todesursache angegeben

Die Ursache ist bei mehr als der Hälfte der 431 namentlich recherchierten Toten auf diesem Friedhof nicht konkret benannt worden.

- 91 Gefangene sollen nach den Angaben „während Quarantäne“ verstorben sein. Dies vollzog sich Dezember 1941/Frühjahr 1942, in einer Zeit größerer Typhus- und Fleckfieber-Epidemien in deutschen Lagern.
- Aufgrund „allgemeiner Körperschwäche“ sollen 29 der Gefangenen und Zwangsarbeiter verstorben sein. Ab Dezember 1941 hatte ein Massensterben im Kriegsgefangenenlager Grambke begonnen. Dieses ist auf die schlechten hygienischen Verhältnisse, fehlende medizinische Hilfe und die ungenügende Verpflegung in den Lagern zurückzuführen.³
- An „Herz(muskel)schwäche“ bzw. Paralytischer Herzlähmung starben nach den offiziellen Angaben 19 Personen.
- Am Dienstag, den 26. September 1944 starben 17 der identifizierten Bestatteten in Folge eines Fliegerangriffs mit Sprengbomben in Bremen. Ein weiterer Gefangener war bereits am 13. Juni 1943 durch eine Bombe getötet worden.
- Zehn sowjetische Zwangsarbeiter starben nach den offiziellen Angaben in Folge einer Magen-Darm-Entzündung.
- Neun seien im ehemaligen Außenlager „Schützenhof“ des Konzentrationslagers Neuen-gamme „durch Schläge“ gestorben.
- Außerdem acht an einer Lungenentzündung, zwei an (Lungen-)Tuberkulose.

- „Wegen“ bzw. „auf der“ Flucht seien zwischen 1941 und 1943 drei Gefangene erschossen worden. Einer der ukrainischen Gefangenen soll Ende Oktober 1944 vergiftet worden sein.

Offizielle Todesursachen N=431



Literatur

- ¹ Keller, Rolf: Grabstätten sowjetischer Kriegsgefangener. Erfassung der Todesfälle, Richtlinien für die Bestattung, Quellenüberlieferung – Möglichkeiten der Schicksalsklärung und der Rekonstruktion von Friedhöfen (Vortrag, 19.01.2012), Hannover: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten.
- ² Ebd.
- ³ Meiners, Peter-Michael: Barackenlager in Lesum – Burg – Grambke-Oslebshausen 1942-45, Bremen, S. 13.

Layout: Julia Schmidt (Landesarchäologie Bremen)

